

**Liebe Co-Joachimici,  
liebe Freunde und Förderer der  
Vereinigung Alter Joachimsthaler e.V.**

Zwei erfreuliche Entwicklungen sind zu vermelden, die es lohnen, dass wir mindestens bis zum Jahr 2012 als Verein weiter bestehen, wie in der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2010 beschlossen worden ist.

Das Team um Herrn Dahnke, den stellvertretenden Direktor von Schulpforta bei Naumburg, der mit der Regionalplanerin Frau Jordan aus Templin in den Gebäuden des Joachimsthalischen Gymnasiums eine Internatsschule wiedererrichten will, hat am 19. Mai 2010 ein längeres und vielversprechendes Gespräch mit Ministerialrat Dr. Budde und der Sachbearbeiterin Frau Wilksch vom Potsdamer Bildungsministerium über das von ihnen vorgelegte Projekt geführt (siehe AMJ 102, S.3439-3441). Dort wurde ihnen erstens mitgeteilt, dass sie nur darlegen müssen, dass das von ihnen geplante Gymnasium den staatlichen Gymnasien in Brandenburg gleichwertig ist. Wenn das der Fall ist, müssen sie die Schule genehmigen. Zweitens wird ihnen gestattet, das Konzept für die Eröffnung der Schule in 2011 bis zum 30. September vorzulegen, anstatt wie sonst üblich bis zum 31. März, der ja schon verstrichen ist. Drittens wurde ihnen versichert, dass der Antrag nicht als Neuantrag, sondern als Wiedervorlage eines bereits eingereichten Konzepts betrachtet und bearbeitet werde. Viertens wurden die „absurden“ Bedingungen, die bei dem inhaltenden Bescheid vom 22. März dieses Jahres aufgestellt worden waren – Vorlage der Bauabnahme, der Brandschutzeinrichtungen, der Namen und Lebensläufe sämtlicher Lehrer und des Direktors – als Missverständnisse bezeichnet und weggeräumt: Das sei alles selbstverständlich später vorzulegen. Mit einer Genehmigung der Schulplanung für das Jahr 2011 ist nach diesem Gespräch also tatsächlich fest zu rechnen. – Für die Finanzierung des Projekts könnte sich die zweite Entwicklung, von der zu berichten ist, positiv auswirken: Die Dokumente aus dem Keller des Gymnasiums und die, welche Heinz Wegener und andere im Brandenburgischen Landeshauptarchiv entdeckt haben, lassen deutlich die Unrechtmäßigkeit der Enteignungen des JG auch nach damaligem DDR- bzw. Besatzungsrecht erkennen.

Eine dritte Nachricht soll angefügt werden: Die Stadt Templin unter ihrem neuen Bürgermeister Herrn Detlef Tabbert ist an einer Feier des hundertjährigen Jubiläums des Umzugs des JG aus Berlin nach Templin interessiert, wie dieser in einem Telefonat mit dem Vorsitzenden am 29. Juni zum Ausdruck brachte. An der Vorbereitung wollen sich ihrerseits auch die Nachkriegsjahrgänge des JG, besonders die, die in Templin wohnen, beteiligen. Die Templiner Zeitung könnte eine Sonder-Nummer herausbringen, für die wir Berichte und Archivmaterial beisteuern können. Geplant ist bisher vom Vorstand, dass wir unsere Jahresversammlung wie gewohnt von Freitag bis Samstag an einem Wochenende im Mai 2012 halten und dabei unter uns über die Auflösung der Vereinigung nach hundert Jahren diskutieren und abstimmen. Am Sonntag könnten wir uns dann der gemeinsamen Feier der Stadt Templin und der Nachkriegsjahrgänge anschließen. Das ist zwar alles noch lange hin, aber wir haben schon bisher einen langen Atem gehabt und sollten ihn auch noch für diese vermutlich letzte Wegstrecke haben. Herzliche Grüße, Euer

*Heinz-Jürgen Vogel*

## Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2010, 16 Uhr in Templin

Zur Mitgliederversammlung der VAJ im Ferienhotel Templin am 8. Mai 2010, Beginn 16.00 Uhr, war fristgemäß unter Angabe der Tagesordnung eingeladen worden durch den im Dezember 2009 an alle Mitglieder versandten Rundbrief.

Die Tagesordnung lautete:

- 1) Begrüßung der Anwesenden und Gedenken unserer verstorbenen Kommilitonen.
- 2) Annahme des Protokolls der Mitgliederversammlung am 5. Mai 2009 (AMJ 102, 3443ff).
- 3) Bericht des Vorsitzenden und Aussprache.
- 4) Finanzbericht und Bericht der Rechnungsprüfer.
- 5) Entlastung des Vorstands.
- 6) Wahl eines Kassenwartes.
- 7) Auflösung der VAJ, Diskussion und Beschlussfassung.
- 8) Diskussion über den Namen der neuen Schule.
- 9) Verschiedenes.

**Zu 1.** Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder und die Gäste. Besonders begrüßt er die Gruppe der Schüler des Joachimsthalschen Gymnasiums, die nach 1945 dort zur Schule gingen. Er bittet die Versammlung, sich zum Gedenken der Toten des letzten Jahres zu erheben. Es verstarben seit Mai 2009:

Emma Ditzen, Ehefrau von Klaus Ditzen, gestorben 2009.

Balthasar Frhr. von Campenhausen, \* 26.Okt. 1930, † 5. Jan. 2010.

Dr. Eberhard Wagemann, \* 6. Sept. 1918, † 3.5. 2010.

Keine Nachricht haben wir von:

Hans-Helmut Meyer-Bothling, \* 29.4.1916.

Dr. Hubert M. Hoffmann, \* 23.4.1921.

**Zu 2:** Zum Protokoll von 2009 wurden keine Einwendungen gemacht. Die Tagesordnung wird in dieser Form von der Versammlung einstimmig genehmigt.

**Zu 3: Bericht** des Vorsitzenden:

1. Es sind kaum nennenswerte kostenträchtige Aktivitäten zu berichten: Nur der Druck der Alma Mater Heft 102, der €2.163,30 gekostet hat, und der Druck des Dezember-Rundbriefs (€300,-), weiterer Rundbriefe (€100,-) und des Anschriftenverzeichnisses (€ 140,-). Ferner € 2000,- im Jahr 2010 für die Rettung der Bibliotheksreste im Keller des JG.
2. Erste Amtshandlung des Vorstands war, Frau von Arnim, welche die Vereinigung schon öfters in Templin vertreten hatte, zu bitten, die ständige Verbindung zum Gründungsteam um Herrn Kolbe wahrzunehmen. Sie gehört so zum Vorstand und hat uns seitdem häufig beraten.
3. Kay Waas übergab die Kasse samt Computerprogramm an Henning Schmundt in München, was mit erheblicher Arbeit und Zeitaufwand verbunden war. Beiden gebührt großer Dank,
4. Klaus Norpoth bemühte sich bei Dr. Ritzi, er möge im Einvernehmen mit Frau Jordan die Bergung und Sicherung der Restbestände der Schulbibliothek im Keller des JG übernehmen.
5. Vogels schrieb im Namen des Vorstands an Frau Jordan einen Brief, in dem er anregte, in dem Schul- und Erziehungskonzept auch christliche Werte ausdrücklich zu erwähnen, etwa die Möglichkeit des Religionsunterrichts aller Konfessionen. Sie hat darauf am 1. Juni 2009 geantwortet: "Sie sprechen von einem pädagogischen Konzept, das auf christlichen Grundwerten aufbaut. Hier sehe ich völlige Übereinstimmung mit den Grundwerten, die für uns die Basis unseres Erziehungskonzepts darstellen."
6. Vogels hat als Vertreter von Norpoth, der dem Kuratorium der Stiftung angehört, an der Sitzung der Melanchthon-Stiftung in Rossleben vom 19.-20. Juni teilgenommen und Interessantes über die sächsischen Fürstenschulen erfahren, die von der Stiftung gefördert werden. Er hat dem Vorstand darüber berichtet.

7. Auf Anregung von Herrn Prof. Wilhelm Lutz, ebenfalls Teilnehmer an der Sitzung der Melanchthon-Stiftung, hat Vogels am 9. September je ein Exemplar des Buchs von Heinz Wegener, Das Joachimsthalische Gymnasium und die Landeschule, und von Jonas Flöter und Christian Ritzi, Das JG, an den Kultusminister von Brandenburg geschickt, um ihm „zu zeigen, dass man mit dem Pfund der Tradition, die diese Schule verkörpert, auch heute noch publikumswirksam wuchern kann. Die Schule ist also noch im Gespräch. Lohnt es sich nicht, das auszuwerten, zum Nutzen des Landes Brandenburg?“ – Am 30. November antwortete Min.-Rat Dr. Budde im Auftrag des Ministers u.a.: „Es ist Ihnen bekannt, dass bei der Neugründung eines Gymnasiums in öffentlicher Trägerschaft nach der Wende die Entscheidungen demokratisch legitimierter Gremien zu Gunsten einer anderen Alternative fielen. Dies geschah durchaus in Kenntnis der Schultradition und der Schulanlage des JG.“ Er fügte hinzu: „Immerhin hat die Errichtung von Schulen in freier Trägerschaft Verfassungsrang“, jedoch habe die Genehmigung und Aufsicht durch den Staat denselben Rang. Jedenfalls ist so das Interesse der Alten Joachimsthaler an der Neugründung noch einmal dokumentiert worden.
8. Ende August wurde uns von Frau Dr. Saskia Stierlin, Berlin, die mit der Familie des Baumeisters von Templin 1912, Fritz Bräuning, bekannt ist, ein Heft zugeschickt, das den Bericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten von 1907 enthält. Es ist ein schmales Heft von 31 Seiten im Format der Wetzels-Bände: "Die Dreihundertjahrfeier des königlichen Joachimsthalschen Gymnasiums", Berlin 1908 (Druckerei des Waisenhauses in Halle a. S.), eine kulturhistorisch interessante Lektüre, wie man damals feierte: Immer wieder Toast auf den Kaiser, griechisches Theaterspiel, Schauturnen, Gottesdienst, zwei Festessen am selben Tag.
9. Am 2. Oktober berichtete Frau Jordan von den Arbeiten am Restbestand der Bibliothek. Da die Bergung, Reinigung, Konservierung und Erfassung durch eine Restauratorin und die neue Lagerung an einem trockenen Ort nicht umsonst zu haben war, der Landkreis aber mit Zuschüssen zögerte, haben wir am 29. Oktober €2.000,- an Frau Jordan überwiesen. Am 1. März mussten die Bestände erneut umgelagert werden, wegen eines Heizungsschadens im JG.
10. Am 7. Oktober regte Klaus Norpoth an: „Laut Protokoll vom Mai 2009 soll die Frage der Auflösung 2010 auf der Tagesordnung stehen. Die Entscheidung darüber allein den Anwesenden zu überlassen, schien mir problematisch. Daher mein Vorschlag einer *Mitgliederbefragung*. Mein eigenes Votum, der Auflösung zu widersprechen, gründet sich darauf, dass die VAJ noch sehr viel zugunsten der Traditionspflege bewirken kann, auch wenn es nicht in absehbarer Zeit zur Neugründung kommt. Die dann fällige Satzungsänderung, die das bisherige Satzungsziel aufgeben würde, hätte vielleicht den Verlust der Gemeinnützigkeit zur Folge“, den man aber hinnehmen müsse. Daraufhin wurde von allen Mitgliedern des Vorstands ein Rundbrief erarbeitet, der schließlich von vier Vorstandsmitgliedern getragen wurde. Er enthielt die Argumente Für und Wider die Auflösung und wurde im Dezember verschickt. Das Ergebnis der Umfrage vom Dezember ist dies: 11 Mitglieder sind für die Auflösung, 31 für das Weiterbestehen der VAJ.
11. Am 19. Oktober schrieb Vogels wiederum auf Anregung und mit Zustimmung von Klaus Norpoth zum Text einen Brief an Herrn Dahnke, in dem er unter Hinweis auf die geltende Satzung der VAJ als „Mindestforderung“ aufstellte: „In unserer ökumenisch und multi-religiös verfassten Zeit und Umwelt ist realistisch nur, dass für uns die satzungsmäßige Möglichkeit zur Erteilung von christlichem – und natürlich auch jüdischem und muslimischem – Religions-Unterricht unverzichtbar ist.“ Darauf antwortete Dahnke am 20. November: „Ich komme aus einem Bundesland, in dem als eigener Wahlpflichtbereich für alle Schüler die Anwahl eines der Fächer Ethik, katholischer Religionsunterricht und evangelischer Religionsunterricht verpflichtend vorgegeben ist ... In dieser Form hatte ich dies auch für das Joachimsthalische Gymnasium vorgesehen.“ Dies schien der Mehrheit des Vorstands und der Beiräte ausreichend, um mit ihm weiter zusammenzuarbeiten..
12. Am 7. Dezember teilte uns Frau Jordan über die Arbeit an den Bibliotheksresten mit: „Erstmalig haben wir die alten Schriften in den eigenen Händen gehalten und natürlich auch

auf Inhalte geschaut. Wir haben Kontakte zu Denkmalschützern und Historikern gefunden. Was sich da an Informationen vor uns aufblättert, stimmt uns sehr nachdenklich. Erst jetzt kann ich das Maß an Ungerechtigkeit nachempfinden, das dieser Schule und seinen Stiftern angetan wurde. Wir haben Schriften gefunden, die uns Details um die unrechtmäßige Enteignung der Stiftung offenbarten.“ Inzwischen hat sie uns Kopien dieser Papiere zugeschickt. Es handelt sich dabei um die Enteignung des Gutes Dambeck bei Salzwedel in Sachsen-Anhalt, die offensichtlich selbst den Regeln der damaligen Bodenreform widersprach. Da die Güter von Schulpforta nach der Wende zurückgegeben worden sind, müsste dies auch für Dambeck gelten. Die damit zusammenhängenden Fragen werden gegenwärtig juristisch geprüft.– Frau Jordan berichtete am 7. Dezember 2009 weiter: „Wir haben die Spur des Bücherschatzes der Bibliothek aufgenommen, die uns bis nach Georgien führt, wo ein Lager mit 100.000 wertvollen Büchern – auch mit Stempel aus dem Joachimsthalschen Gymnasium – entdeckt wurde.“ Nach Meinung der Vorstandsmitglieder Vogels, Sachse, Beirat Telschow und von Arnim belegt diese Aktivität von Frau Jordan, dass sich das Gründungsteam um Herrn Dahnke intensiv und verdienstvoll um die Wahrung der Joachimsthaler Tradition bemüht. Es wäre absurd, die Zusammenarbeit mit dem Team unter diesen Umständen aufzugeben. Später teilte Frau Jordan mit, dass es einen Film aus dem Jahr 2008 über dieses verschleppte Kulturgut gibt, den sie uns auf DVD zugeschickt hat. Der neue Rektor der Universität Tiflis habe nach 65 Jahren Verschluss Zugang zu den Lagerbeständen gewährt. In dem Film kommt der erste Präsident Georgiens Schewardnadse zu Wort: „Wir haben ein Gesetz erlassen, dass alle Bücher zurückgegeben werden sollen.“ Die Bibliothekarin der Universität Tiflis bestätigte, dass einheimische Restauratoren die Bücher mit Laser entschimmeln und dann die ersten in zwei Jahren zurückführen sollen. Daraufhin haben wir Arved Deringer befragt, der Kontakte nach Tiflis hat. Im Januar nannte er uns eine Germanistin, Sekretärin der Universität, die bereit ist, über die Lagerbestände mit JG-Stempel Auskunft zu geben. Darum werden wir uns bemühen.

13. Am 2. Februar fragte der „Arbeitskreis ehemaliger Landesschüler“ von Meinerzhagen AKeL an, ob er Mitteilungen über die VAJ in seine Website aufnehmen könne. Das haben wir zugesagt. Daraufhin sind Berichte über das JG auch dort zu lesen.

14. Die Homepage der VAJ joachimsthalsches-gymnasium.de wurde regelmäßig aktualisiert.

15. Januar bis März des Jahres vergingen mit viel Korrespondenz zur Vorbereitung der MgV.

16. Am 14. März wurde Herr Schoeneich in einer Stichwahl als Bürgermeister abgewählt. Er war ein starker Fürsprecher einer Neugründung des JG, auch bei der Landesregierung. Sein Nachfolger Herr Tabbert sagte Ove Sachse bei einem Besuch im Rathaus: ‚Ich stehe zum JG.‘

17. Wir haben im Neuen Jahr immer wieder bei Herrn Dahnke angefragt, ob er von der Regierung in Potsdam etwas über die Genehmigung seines Antrages gehört habe. Erst am 15. März konnte Herr Bgm. Schoeneich von Templin berichten, dass die Sachbearbeiterin im Bildungsministerium eine Antwort bis zum 31.3. angekündigt hat. Am 23.4. erhielt Herr Dahnke endlich den Prüfbericht seines Konzepts. Die Auflagen, die ihm gemacht werden, waren so, dass Vogels nach Beratung mit Heinz Wegener, der schon früher einen Kontakt zur MdL Klara Geywitz geknüpft hatte, und einem befreundeten Staatsrechtsprofessor die MdL gebeten hat, eine parlamentarische Anfrage zu diesem Vorgang auf den Weg zu bringen, „weil wir den Eindruck haben, dass ein als förderungswürdig vom Minister anerkanntes Konzept – er hat im Jahr 2009 gesagt: ‚Ich will diese Schule, das Konzept ist das beste, was ich in 20 Jahren gesehen habe‘ -, durch unerfüllbare, ja absurde Bedingungen unmöglich gemacht werden soll.“ Schon am nächsten Tag wurde Herr Dahnke von Frau Wilksch im Sekretariat von Schulpforta angerufen. Als er später zurückrief, erklärte sie, sie habe von den Verhandlungen mit Min.-Rat Budde nichts gewusst und auch nicht, dass die Schul- und Internatsgebäude noch saniert werden müssen. Dass Herr Dr. Budde das Ergebnis der Verhandlungen nicht an die Sachbearbeiterin weitergegeben und deren Bericht offenbar ungelesen unterschrieben hat, kann man nur als mangelnde Koordination bezeichnen. Für Mai wurde ein Gespräch in Potsdam verein-

bart. Jedenfalls steht der Genehmigung für 2011 nichts im Wege. – In der **Aussprache** wurden Einzelheiten vor allem zu 17 erfragt.

**Zu 4:** Henning Schmundt verweist als Kassenwart auf den allen Mitgliedern zugesandten Jahresabschluss-Bericht per 31.12.2009. Die Ausgaben seien im Bericht des Vorsitzenden bereits erwähnt. Der Kassenbestand sei rund 39.000,- € Eckard von Zanthier trägt den Bericht der Kassenprüfers Christoph Bierling vor. Es gab keine Beanstandungen.

**Zu 5:** Klaus Norpoth beantragt die Entlastung des Vorstands. Sie wird einstimmig bei vier Enthaltungen erteilt. Danach Pause von 10 Minuten. –

**Zu 6:** Henning Schmundt, der sich als **Kassenwart** nur für ein Jahr hatte wählen lassen, wird mit Dank verabschiedet. Als einziger Kandidat stellt sich Ludwig Otte vor und erklärt, dass er aus standesrechtlichen Gründen das Amt nur gegen eine Vergütung von monatlich € 30,- übernehmen könne. Er wird bei zwei Enthaltungen gewählt und nimmt die Wahl an. Als Kassenprüfer zu fungieren, haben sich Eugen von Wietersheim (abwesend) und Elisabeth-Schröder-Thormahlen bereit erklärt.

**Zu 7:** Henning Schmundt hatte schon vor TOP 3 den **Antrag** gestellt, wegen der herausragenden Bedeutung dieser Versammlung die Teilnahme auf die ordentlichen Mitglieder zu beschränken. Mit 18 zu 15 Stimmen wurde der Ausschluss der Nicht-Mitglieder beschlossen. Als der **Punkt 7** der Tagesordnung aufgerufen wurde, erklärte der Vorsitzende: Seit der Mitgliederversammlung 2009 liegt der Antrag auf Auflösung der VAJ auf dem Tisch, wie auch im Rundbrief vom Dezember 2009 vermerkt. Schmundt hat zusätzlich sechs Wochen vor dieser Versammlung noch einmal den offiziellen Antrag auf Auflösung der VAJ gestellt. In der **Aussprache** trugen Klaus Norpoth und Henning Schmundt längere schriftliche Erklärungen vor, die sich auf das Ideal einer christlichen Schule in der Tradition des JG bezogen. Der Vorsitzende antwortete auf die Einlassungen von Norpoth und Schmundt: Eine solche Schule, wie sie ihnen vorschwebt, hätten wir in den vergangenen 20 Jahren mit dem Projekt von Dinnies von der Osten, in Zusammenarbeit mit Herrn Steinert, mit dem Christlichen Jugenddorfwerk, mit der Hofbauer-Stiftung, mit der Evangelischen Schulstiftung versucht, es sei alles gescheitert. Die Schule, die sie wollten, sei von niemandem in oder außerhalb der VAJ heute zu verwirklichen. Der patentierte Namensschutz laufe überdies 2013 aus. Die eine Alternative sei, von der Bühne zu verschwinden und gar nichts zu tun. Die andere, realistische Alternative sei, die Bemühungen derer, die sich gegenwärtig um eine Neugründung bemühen, moralisch und ideell, nicht finanziell und institutionell zu unterstützen. Jesus selbst habe gesagt: „Wer nicht gegen uns ist, ist für uns“ (Mk 9,39par). Auch das II. Vatikanische Konzil habe einen weiten Kirchenbegriff gehabt: Wer seinem Gewissen folgt, gehört dazu. Niemand könne behaupten, dass Dahnke nicht seinem Gewissen folgt. Da Norpoth selbst gesagt habe, die Satzung müsse nicht nach dem Buchstaben „Bildungsanstalt mit evangelischer Kirchengemeinde“, sondern nach dem Geist „mit Ermöglichung der Weitergabe des christlichen Glaubens“ erfüllt werden, werde er das Team um Herrn Dahnke weiter moralisch unterstützen. Der Vorsitzende forderte daraufhin auf, die kontroverse Diskussion der Schulpläne von der Frage der Auflösung der VAJ zu trennen und jetzt darüber abzustimmen. Damit war die Versammlung einverstanden. Die Frage, die zur Abstimmung gestellt wurde, lautete: Wer ist für die sofortige Auflösung der Vereinigung? Ergebnis: 14 Ja, 18 Nein-Stimmen. Damit wurde die Zweidrittelmehrheit für die Auflösung verfehlt und der Fortbestand der VAJ von der Mitgliederversammlung beschlossen.

**Zu 8:** Wurde unter 7 mitbehandelt.

**Zu 9:** Als Termin der nächsten Mitgliederversammlung wurde Mai 2012 einstimmig beschlossen. Dann soll des 100-jährigen Bestehens des Vereins und des Umzugs des JG nach Templin gedacht werden. Die Versammlung schloss um 19.10 Uhr.

Hamburg, den 24.5.2010  
gez. Ove Sachse (Schriftführer)

Alfter, den 24.5.2010  
Heinz-Jürgen Vogels (Vorsitzender)